



Der Bischof von Feldkirch

Predigt

von Bischof Benno Elbs bei der Chrisam-Messe am 25. März 2024 im Dom St. Nikolaus in Feldkirch

1. Lesung: Jes 61,1-3a.6a.8b-9

2. Lesung: Offb 1,5-8

Evangelium: Lk, 4,16-21

Liebe Schwestern und Brüder!

Am Beginn der Osternachtsliturgie, draußen vor der Kirche beim Feuer, ist ein schöner Ritus vorgesehen. Viele von Euch, liebe Mitbrüder, werden in die Osterkerze Alpha und Omega eingravieren. Es sind jene Worte, die wir soeben in der Lesung aus der Offenbarung des Johannes gehört haben. Alpha und Omega, Anfang und Ende und damit auch die ganze Spannweite unseres Lebens sind in die Auferstehung eingeschrieben. Alles – Anfang und Ende, die schönen und die weniger schönen Seiten unseres Lebens – soll erhellt werden vom Licht der Auferstehung. Das ist ein starkes geistliches Zeichen für Hoffnung, Vertrauen und für das neue Leben Gottes, das in der Auferstehung Jesu anbricht.

Ich finde, dass die Osterkerze und die heiligen Öle, die wir heute weihen, symbolisch im Innersten zusammenhängen. Beides sind österliche Hinweise auf das heilsame Wirken Gottes in unserer Welt. Wie das Licht der Osterkerze sich verbreitet und die Freude und Hoffnung der Auferstehung in die Welt trägt, so sind auch die heiligen Öle Zeichen der Hoffnung und der Gegenwart Gottes. Auch die heiligen Öle sind Ausdruck dafür, dass Alpha und Omega, der Anfang und das Ende des Lebens in Gottes Hand stehen. Das wird an den verschiedenen Stationen und Situationen des Lebens deutlich:

- Wenn wir, liebe Schwestern und Brüder, bei der Taufe mit dem Katechumenenöl und dem Chrisam gesalbt wurden, dann ist das Ausdruck dafür, dass wir für unser ganzes Leben eng mit Christus, dem Gesalbten Gottes, verbunden sind.
- Wenn die Firmlinge mit dem Chrisam gesalbt werden, ist darin die Zusage ausgedrückt: Gott stärkt dich; er ist mit dir weiterhin auf dem Weg.



- Wenn wir die Stirn eines Kranken mit dem Krankenöl salben, ist damit nicht nur die Hoffnung auf Heilung ausgedrückt. Es ist vor allem ein Zeichen dafür, dass Christus selbst in den Raum unserer Angst und Not eintritt und die Gewissheit zuspricht, dass unser Leben immer in den Händen Gottes geborgen ist.
- Und wenn unsere Hände, liebe Mitbrüder, bei unserer Priesterweihe mit dem Chrisam gesalbt wurden, heißt das nichts anderes als: Bemühe dich mit aller Kraft und in allem, was du tust, zu heilen, zu versöhnen, Menschen aufzubauen und ihnen in den Sakramenten Gottes heilsame Gegenwart zu schenken. Wenn wir zu den Menschen sagen: „Ich spreche dich los...“, „sei besiegelt...“, „ich taufe dich...“; wenn wir sie mit dem Krankenöl salben und mit ihnen um Heilung beten, dann wird die zärtliche und heilende Nähe Gottes heute Gegenwart. Der Pastoraltheologe Hermann Stenger hat gesagt: Unser Handeln muss redemptiv und biophil sein, das bedeutet: Es muss erlösend, befreiend und immer nah am Leben der Menschen sein. Ich durfte das kürzlich bei Beichtgesprächen im Gefängnis erleben. Ein junger Mann sagte dort zu den Bediensteten. „Mir ist ein riesiger Stein von den Schultern gefallen.“
Ich möchte Euch, liebe Mitbrüder, und Euren Teams in den Pfarren von Herzen danken für Euren Einsatz und für das viele Gute, das Ihr in der Nachfolge Jesu wirkt.

Die Osterkerze und die heiligen Öle sind österliche Zeichen für das Wirken Gottes. Sie sind Hinweise darauf, dass wir Christinnen und Christen und in besonderer Weise wir Priester eine Sendung, einen Auftrag haben. Wir sollen hinausgehen in die Welt und zu den Menschen. Das Licht der Osterkerze bleibt nicht für sich, sondern verbreitet sich und verkündet die Osterbotschaft. Und genauso soll das Öl in den Gefäßen nicht ranzig werden. Wir sollen es zu den Menschen tragen und ihnen den Trost und die Hoffnung geben, dass Gott in ihrem Leben ist. Salbung und Sendung – das gehört zusammen. Das haben wir auch von Jesaja gehört: „Der Herr hat mich *gesalbt*. Er hat mich *gesandt*...“ Der Ort, an dem das österliche Licht wirkt, und der Ort, an denen wir Menschen mit den heiligen Ölen salben, sind die Brüche des menschlichen Lebens. Dorthin sind wir gesandt.

Menschen, die von Gott gesalbt und gesendet werden – das ist nicht nur einer, das sind nicht nur einige wenige, sondern das sind alle Getauften. Durch die Salbung bei der Taufe, Firmung und Priesterweihe sind wir mit einer besonderen Würde beschenkt worden. Zugleich haben wir auch eine Aufgabe übertragen bekommen, nämlich die Botschaft des Evangeliums in Wort und Tat weiterzugeben und weiterzuleben: selber



Der Bischof von Feldkirch

Armen eine frohe Botschaft bringen; selber den Kranken, Gefangenen und Trauernden Hoffnung schenken; selber für Frieden und Versöhnung eintreten mitten in einer Welt, in der Krieg, Hass und Spaltung um sich greifen. Christ-Sein und Priester-Sein heißt auch nahe sein: nahe sein dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn; nahe sein aber auch allen Menschen, deren Leben wie eine lange Fastenzeit ist ohne Ostern. Die vielen offenen und versteckten Wunden unserer Zeit schreien nach Zuwendung und heilender Fürsorge. Billige Trostpflaster zu verteilen, reicht nicht. Sensible Zuwendung, Seelsorge, Wegbegleitung ist notwendig. Ich glaube, dass wir als Kirche nur glaubwürdig sind, wenn wir die Einheit von Gottes- und Nächstenliebe leben: ganz bei Gott und ganz bei den Menschen. Wer die Hände zum Gebet faltet, muss sie auch den Bedürftigen zur Hilfe reichen. Gefaltete Hände, die sich nicht zum Nächsten hin ausstrecken, sind keine betenden Hände. Wir Christinnen und Christen, vor allem aber wir Priester sind zu den Menschen gesandt, um zu heilen und zu verbinden, was in ihnen durch Streit, Krankheit und Kränkung verwundet ist; um Segen zu bringen und Frieden zu stiften. Anders ist Christ-Sein und Priester-Sein in der Spur Jesu nicht denkbar.

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Osterkerze und die heiligen Öle – zwei Zeichen des Ostergeschehens, zwei Zeichen für die Zuwendung und Zärtlichkeit Gottes. Von Herzen wünsche ich uns, dass uns die Dynamik der heiligen Tage, die vor uns liegen, innerlich ergreift und hineinführt in das große Geheimnis von Ostern, in den Übergang vom Tod zur Auferstehung, in den Übergang von Trauer und Leid hin zu einem Hoffnungsschimmer im eigenen Herzen.

Von Herzen danke ich Euch allen für Euren Einsatz!